## Telegraphische Nachrichten.

**Wien**, 26. Okt. Der „Polit. Korresp." wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte lasse die Richtigkeit der Version in Abrede stellen, daß Assim Pascha von dem griechischen Gesandten Aufklärungen über die Absichten Griechenlands gefordert habe.

**Pest**, 26. Okt. Ein zum Rothbuch veröffentlichtes Annex enthält eine Depesche des Ministers v. Haymerle vom 17. d. an den österreichisch-ungarischen Ministerresidenten zu Belgrad, Frhrn. v. Herbert-Rathkael, worin Baron v. Haymerle auf dem Rechte Oesterreich-Ungarns besteht, in den Handelsbeziehungen mit Serbien auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandelt zu werden. Bei der ersten Verletzung des Prinzips des Meistbegünstigungsrechts und falls nicht in kurzer Frist die gewünschte Erklärung seitens Serbiens erfolgt, behalte sich die Regierung anderweitige wirksame Maßregeln vor.

**Pest**, 27. Okt. Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation erledigte heute das Budget des Ministeriums des Auswärtigen. Bei der Generaldebatte erklärte, in Beantwortung zahlreicher an ihn gerichteter Interpellationen, der Minister des Auswärtigen, v. Haymerle, die Haltung der Regierung in der montenegrinischen Frage sei durch den Berliner Vertrag imperativ vorgezeichnet, die ernste Absicht der Pforte, Dulcigno zu übergeben, sei nicht zu bezweifeln. Die Schwierigkeiten der Verhandlungen zwischen der Pforte und Montenegro beträfen gegenwärtig nur militärische Details über den Termin des Einmarsches der Montenegriner und das Verlangen Montenegros bezüglich der formellen militärischen Uebergabe von Dulcigno. Der Minister gab ferner seinen Sympathien für das griechische Volk Ausdruck. Die Regierung werde bezüglich des Orients stets auf die Wahrung der Interessen und der Stellung der Monarchie bedacht sein, immer aber auch die jeweilige Wichtigkeit derselben, die Verhältnisse zu anderen Mächten und des gegebenen Augenblicks in Erwägung ziehen. Den Fragen bezüglich der Schleifung der Donaufestungen und des Verkaufs der Kriegsfahrzeuge auf der unteren Donau, deren Ausführung bereits begonnen habe, werde die Regierung ihre ernste Aufmerksamkeit zuwenden. Die Frage eines Handelsvertrags mit Deutschland werde in Folge der Dispositionen der maaßgebenden Kreise eine gedeihliche Lösung erhalten, beide Landesregierungen, die österreichische und die ungarische, verhandelten derzeit über den vorliegenden formulirten Vorschlag der deutschen Regierung. Betreffs der Orientfragen bestehe zwischen Oesterreich und Deutschland ein absolut gemeinsames Vorgehen und Deutschland lasse in allen den Orient betreffenden Fragen die größte Berücksichtigung der österreichischen Interessen obwalten.

**London**, 26. Okt. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird das von der „Irish Times" gebrachte Gerücht von der angeblichen Demission des Staatssekretärs für Irland, Forster, für unrichtig erklärt. — Der Regierung ist noch keine Mittheilung über die von den „Daily News" gemeldeten Gerüchte bezüglich der augenblicklichen Lage der Dinge in Kabul zugegangen.

**Petersburg**, 25. Okt. Während offiziöse Telegramme sich die größte Mühe geben, die Krankheit Kaiser Alexanders als eine leichte Erkältung hinzustellen, besagen Privatbriefe aus Livadia, die Aerzte glaubten die Symptome einer Krankheit zu erkennen, welche eine „Paralysis des Gehirns" befürchten läßt. Daß der Zustand des Kaisers trotz aller Dementis, ein entschieden bedenklicher ist, unterliegt nach sämmtlichen hier eingegangenen nicht offiziösen Nachrichten gar keinem Zweifel mehr. (B. T.)

**Cettinje**, 26. Okt. Der montenegrinische Minister des Auswärtigen, Radonic, hat nochmals die Mächte aufgefordert, Offiziere zur Theilnahme bei der Erörterung der technischen Details der zwischen der Pforte und Montenegro abzuschließenden Konvention zu entsenden. Außerdem schlug Petrovic vor, Riza Pascha möge selbst nach Konia kommen, woselbst am 28. d. die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen.

## Deutsches Reich.

An den Magistrat von Berlin hat der Kronprinz in Beantwortung der zu seinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche folgendes Schreiben gerichtet:

In den Mir zum 18. Oktober dargebrachten Glückwünschen des Magistrats erkenne Ich ein neues Zeichen herzlicher Theilnahme für Mich und die Meinigen, wie ich deren seitens der Vertretung der Hauptstadt zu allen Zeiten erfahren und in dem nun vollendeten Lebensjahre zumal bei der Verlobung Meines ältesten Sohnes und vor wenigen Wochen bei der glücklichen Heimkehr Meines zweiten Sohnes dankbar empfunden habe. Unser Volk ist gewohnt, die Geschicke seines Herrscherhauses mit dem Bewußtsein inniger Gemeinschaft zu begleiten, die, festbegründet in dem gleichen Streben nach des Vaterlandes Wohl, über alle Fragen des Tages und über die Zweifel und Irrungen des Augenblicks hinweg sich in der Geschichte unseres Landes niemals verleugnet hat. Wie in diesen Tagen die große nationale Feier in Köln von dieser Gemeinschaft beredtes Zeugniß abgelegt, so wird sie sich, wie ich vertraue, in alle Zukunft fest und treu bewähren!

Wiesbaden, den 22. Oktober 1880.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Generalfeldmarschall Graf Moltke hat seinen gestrigen Geburtstag, an welchem er in das 81. Lebensjahr trat, in vollster Rüstigkeit und seltener Geistesfrische begrüßt. Von dem Kaiser, der Kaiserin, dem Könige von Baiern und dem Prinzen August von Württemberg waren eigenhändige Glückwunschschreiben eingegangen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Karl, sowie die übrigen königlichen Prinzen hatten ihre Gratulationen auf telegraphischem Wege übersandt. Eine unzählige Menge Glückwunschschreiben und Telegramme bedeckte außerdem den Tisch im Arbeitszimmer des Grafen. Der Kaiser von Oesterreich hatte folgende Depesche gesandt:

„Empfangen Eure Excellenz an dem heutigen Festtage als Zeichen meiner freundschaftlichen Gesinnungen und der hochachtungsvollsten Zuneigung auch meinen herzlichen Glückwunsch. Mögen Ihnen noch viele Jahre ungetrübter Gesundheit und erfolgreichen Wirkens von der Vorsehung beschieden bleiben.

Franz Josef."

Graf Moltke, welcher am Vormittage mit seiner Schwester, Frau v. Burt, seinem Adjutanten, Major von Burt und seinem Neffen Fritz, Referendar in Stendal, bei dem Premierlieutenant v. Moltke im 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam dejeunirt hatte und sich dann zum Oberpräsident v. Patow nach Magdeburg, wo im Familienkreise der Geburtstag gefeiert wurde, begeben hatte, ist Dienstag Abend 11 Uhr wieder in Berlin eingetroffen.

Kardinal Fürst Hohenlohe, welcher sich am 22. Okt. von München nach Schillingsfürst begab, um dort persönlich Einsichtnahme von dem Stand und der Verwaltung seiner Besitzung zu nehmen, beabsichtigt auch nach Berlin zum Besuche seines Bruders, des Botschafters Fürsten Clodwig Hohenlohe, zu reisen.

Der Bundesrath trat Dienstag Nachmittag 2 Uhr zu seiner 46. Sitzung zusammen. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde beschlossen, die Vorlage betreffend den Nachweis der Befähigung als Schiffer auf deutschen Kauffahrteischiffen in kleineren Südseefahrten an die Ausschüsse zu überweisen. Anträge betreffend die Besetzung erledigter Stellen bei den Disziplinarkammern und die Pensionsverhältnisse von Beamten der Postverwaltung wurden angenommen und beschlossen, daß den in der Südsee angestellten Konsulatsbeamten die Dienstzeit doppelt angerechnet werde.

Nach Mittheilungen, welche der „Nordd. Allg. Z." aus Hamburg zugehen, dürfte sich unter den in der gestrigen Bundesrathssitzung eingegangenen Eingaben auch ein Antrag auf Anwendung der den sogenannten kleinen Belagerungszustand betreffenden Bestimmungen des Sozialistengesetzes auf Hamburg befunden haben.

Die Abwesenheit der Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, welche aus dem Centrum hervorgegangen, bei der Kölner Dombaufeier scheint, wie der „M. Z." geschrieben wird, bei den Konservativen einen völligen Umschwung der Ansichten herbeigeführt zu haben. Hört man doch, daß der Präsident des Reichstages, Graf von Arnim-Boitzenburg, in Köln seinen Freunden gegenüber offen erklärt habe, er werde nach diesen Vorgängen seinerseits keine Wahl zum Präsidenten wieder annehmen, wenn diese mit Hülfe des Centrums ermöglicht werde. Es verlautet auch, daß der erste Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Benda, eine Wiederwahl abzulehnen entschlossen sei, wenn solche nicht unter Mitwirkung der liberalen Partei erfolge. Unter solchen Umständen ist es leicht möglich, daß sich die Konstituirung des Abgeordnetenhauses bis zum letzten Tage dieser Woche verzögern und die Einbringung von Vorlagen erst am Montag erfolgen könnte.

Sieht man von den aus der nationalliberalen Partei ausgetretenen 14 Abgeordneten ab, so zeigt das Abgeordnetenhaus beim Beginne der neuen Session in der Stärke der einzelnen Fraktionen keine Aenderung, da bei den stattgehabten Nachwahlen die Parteizugehörigkeit der neu Gewählten den früheren Verhältnissen genau entsprach. Die Mitgliederzahl der einzelnen Fraktionen stellt sich demnach wie folgt: Die Konservativen zählen im Ganzen 107 Mitglieder, das Centrum 98, Nationalliberale noch 87, Freikonservative 52, die Fortschrittspartei 37 und die Polen 19 Mitglieder. Als sogenannte Wilde sind diesmal 30 Abgeordnete zu bezeichnen, worunter sich die Secessionisten, 4 Minister und die Gruppe Löwe befinden. Erledigt sind zur Zeit drei Mandate.

Wir haben im Hauptblatt die Einladung der Secessionisten an ihre Gesinnungsgenossen gebracht, mit ihnen gemeinsam, während der Berathungen des Abgeordnetenhauses, zu einer „liberalen Vereinigung" zusammentreten zu wollen. Es liegt in der Absicht der Unterzeichner, ihren Freunden vorzuschlagen, eine Fraktion im bisherigen Sinne zunächst nicht zu bilden, sondern eine freie liberale Vereinigung ohne besondere Geschäftsordnung und ohne ständigen Vorstand, in welcher die wichtigsten parlamentarischen Vorlagen gemeinsam besprochen werden. Alles Uebrige sei der zukünftigen Gestaltung der Dinge zu überlassen.

## Halle, den 27. Oktober.

— [Aus der Universität.] Am 26. d., dem 4. Immatrikulationstage, wurden bei hiesiger Universität immatrikulirt 13 Theologen, 12 Juristen, 9 Mediziner, 27 Philosophen, 39 Landwirthe, 4 Pharmazeuten, zusammen 104. Die Gesammtzahl der bis jetzt immatrikulirten Studirenden beträgt sonach 281.

— Altem Herkommen gemäß haben die Halloren auch in diesem Jahre dem Kaiser und den Prinzen des Königlichen Hauses einige Schock Lerchen übersandt. Es sind ihnen durch das Königliche Hofmarschall-Amt sehr huldvolle Dankschreiben zu Händen des Vorstehers Herrn Andreas Riemer zugegangen.

— Gegenüber dem auch von uns mitgetheilten Konferenzbeschluß der Lehrer der städtischen Volks- und Bürgerschulen, sich an einer Beschickung der nächstjährigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung nicht zu betheiligen, erfahren wir, daß in den Francke'schen Stiftungen sowohl die höhere Töchterschule als auch die Bürger-Mädchenschule und die Freischule die Einsendung von weiblichen Handarbeiten (erstere auch von Zeichnungen), welche die Ziele und die Methode des Unterrichts auf den einzelnen Stufen klar legen sollen, mit Emsigkeit und lebhaftem Interesse von Seiten der Lehrerinnen und Schülerinnen vorbereiten. Ebenso ist von den bestrenommirten Kindergärten Halle's und von den Vorsteherinnen der hiesigen Frauen-Industrieschule eine Beschickung der Ausstellung auf breitester Grundlage beabsichtigt. Es ist uns der dringende Wunsch ausgesprochen worden, dem wir auch hier gern Ausdruck geben, daß die städtischen Schulen Halle's doch nicht allein zurückbleiben möchten, sondern auch ihrerseits zeigen, was zumal vom Ausstellungsorte selbst an der weiblichen Schuljugend für die Entwickelung von Handgeschicklichkeit und Entfaltung des Geschmacks in der Pflege der ersten Anfänge der gewerblichen und industriellen Frauenarbeit überhaupt gethan wird. Künstlerische Leistungen wird da Niemand verlangen, noch darf hier von einer Konkurrenz mit Meisterstücken der Ausstellung die Rede sein. Zu konstatiren ist aber auch, entgegen einer in der Konferenz ausgesprochenen Auffassung, daß auf der Düsseldorfer Ausstellung speziell die Ausstellung der Duisburger Volks-Schulen in Zeichnungen und weiblichen Handarbeiten sich einer besonders beifälligen Aufnahme des Publikums zu erfreuen gehabt hat.

— Der hiesige Gefängnißverein hielt gestern Abend im „Goldenen Ring" seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pastor Raymund, gab nach Bewillkommnung der in ansehnlicher Anzahl Erschienenen ein Bild über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre. Es ist daraus zu bemerken, daß der Verein im letzten Jahre etwa 20 Familien von Gefangenen und ebenso viele Entlassene unterstützt hat, resp. zu weiterem Fortkommen verholfen hat. Außerdem nahm sich der Verein noch mehrerer der Schule entwachsener Kinder von Gefangenen an. Auch für verschiedene aus Strafanstalten Entlassene, auf welche, da dieselben hier nicht ortsangehörig waren, statutengemäß der Verein seine Thätigkeit nicht erstrecken durfte, sorgte der Verein indirekt. Der Rückblick läßt die Thätigkeit des Vereins um so segensreicher erkennen, je erschreckender sich das Bild präsentirt, das der Herr Redner von der Zunahme des Verbrecherthums und dem sich damit ferner bietenden Arbeitsfelde der Gefängniß- ꝛc. Vereine entwirft. Danach hat sich in der Zeit von 1871—1877 die Zahl der Vergehen ꝛc. um 61 Proz., die der schweren Verbrechen um 78 Proz. erhöht. Der Herr Redner erblickt die Ursachen dieser erschreckenden Zunahme der Verbrechen u. A. in der Genußsucht der Jetztzeit, der unbeschränkten Freizügigkeit, der Einführung der Gewerbefreiheit und der dadurch erleichterten Vermehrung der Schankwirthschaften, in der größeren Milde des jetzigen Strafgesetzbuches ꝛc. Wir haben uns an anderer Stelle über diese Frage öfters geäußert und beschränken uns deshalb hier auf diese einfache Wiedergabe. Die Ausführungen des Herrn Redners gipfelten schließlich in folgenden Anträgen: 1) Der Halleische Gefängnißverein wird die Bestrebungen, einen Provinzialgefängnißverein zu gründen, in jeder Weise zu fördern suchen. 2) In Anbetracht der geringen Zahl der Entlassenen, denen der Gefängnißverein eine Arbeitsstätte nicht zu beschaffen vermochte, spricht sich der Verein nicht für Gründung eines Asyls (wie in der Versammlung des Vereins für innere Mission kürzlich in Magdeburg beschlossen wurde) aus, sondern dafür, daß immer mehr Arbeitgeber gewonnen werden, welche Entlassene in Dienst und Brot nehmen. 3) Es ist ein Asyl für die Familien der Gefangenen zu errichten, ev. und so lange ein solches nicht vorhanden, sind die Kinder unter strenger Kontrolle zu halten und nöthigenfalls in Familien oder

---

## Fr. Chr. Schlossers Weltgeschichte für das deutsche Volk.*

Stets wenn die literarische Kritik ein erst jüngst erschienenes Werk beim Publikum durch eine lobende Besprechung einführt, setzt sie sich der Gefahr aus, mit der Reklame verwechselt zu werden: ein Werk wie das vorstehende sichert uns indeß schon durch seinen Titel vor einem solchen Verdacht. Schlossers Geschichtswerk bedarf wahrlich eines solch elenden Hebels für den buchhändlerischen Umsatz nicht, ist es ja eine erfreuliche Thatsache, daß dieses Buch, für das deutsche Volk geschrieben, auch dem deutschen Volke längst ans Herz gewachsen und unter den vorhandenen Geschichtswerken dasjenige ist, zu welchem es fast am liebsten greift, wenn es ihm ein Bedürfniß geworden, „sich in den Geist der Zeiten zu versenken." Es ist ein populäres Werk im edelsten Sinne des Wortes, und verdient diese Popularität durch seine in allen seinen Darstellungen sich aussprechende Subjektivität, durch den rechtschaffenen, muthigen und sittlich hochstehenden Charakter, welcher sich in diesem Werke klar genug aussprich. Es war kein glänzender akademischer Geschichtsvortrag, welchen Schlosser seinem Volke widmete, es ist eine Geschichtserzählung, unangekränkelt von Parteitendenzen, und doch insofern die Farbe einer Partei bekennend, indem ein Hauch freier, liberaler Gesinnung durch das Ganze weht.

Doch was mühen wir uns hier, so Wohlbekanntes nochmals aufzuzählen. Unser Zweck kann es ja hier nicht sein, der ausgemachten Vortrefflichkeit des Buches anerkennende Worte zu spenden, als vielmehr der jetzt erscheinenden dritten Ausgabe einige Bemerkungen zum Geleit zu geben.

Schon bevor man zu einer zweiten Ausgabe des Buches vorschritt, war man gewissenhaft genug, dasselbe durch zwei tüchtige berufene Gelehrte Dr. Oskar Jäger und Prof. Dr. Th. Creizenach einer eingehenden Revision zu unterwerfen, es mit den neuesten sicheren Resultaten der Geschichtsforschung, jedoch stets treu im Geiste des ursprünglichen Verfassers, zu bereichern. So ward das damals bei den Ereignissen des Jahres 1815 schließende Werk Schlossers bis zum Jahre 1870 fortgeführt, und obschon die Publikation der zweiten Ausgabe in eine Zeit fiel, da alle Welt in erregter Spannung fast nur der ereignißvollen Gegenwart lebte und das Interesse an der Vergangenheit momentan in den Hintergrund getreten war, so war doch bald wieder die Nachfrage nach der neueren Gestalt des Schlosserschen Geschichtswerkes eine so große, daß sich heute der Absatz auf etwa 60,000 Exemplare beziffert — ein Erfolg, welcher einem historischen Werke wohl selten wieder beschieden sein dürfte. Durch einen solchen Erfolg hat das Publikum den Verleger selbst in den Stand gesetzt, nach Verlauf von einem Decennium schon wieder an eine weitere Vervollständigung dieses populären Werkes zu gehen, eine Arbeit, welche abermals der Feder Dr. Oskar Jägers übertragen worden ist. So werden wir beim Abschluß dieses Werkes, von welchem gegenwärtig schon der 8. Band (Geschichte des Mittelalters) ausgegeben ist, die Ereignisse bis zum Jahre 1879 in einer abermals im Geiste Schlossers gehaltenen Darstellung verfolgen können. Aber noch eine sehr wünschenswerthe Zugabe hat das Werk in seiner dritten Ausgabe erhalten — und zwar ohne daß dieselbe eine Preiserhöhung veranlaßt hat. Es sind dies nicht weniger als 26 historische, in Farbendruck klar und übersichtlich ausgeführte Karten, ein höchst brauchbarer, in dem Werke passend verteilter historischer Atlas, für dessen Güte der Umstand Bürgschaft leistet, daß die Karten nach Kiepert und Wolffs historischem Atlas besorgt sind. Auf diese Weise ist die ersprießliche Benützung des Werkes um einen guten Schritt erleichtert.

So mag denn Schlossers weltgeschichtliches Werk in seiner bereicherten dritten Ausgabe auch in immer weitere Kreise dringen. Das herannahende Weihnachtsfest dürfte ohnehin hierzu eine Veranlassung bieten. Dankbar wird ein Jeder, welcher diesen Bänden eine nähere Einsicht widmet, das in einem sauberen Stahlstiche dem Werke voranstehende Porträt des Verfassers betrachten, eines deutschen Gelehrten, der es verstanden für das Volk zu schreiben.

— dt.

* Dritte ergänzte und durch 26 historische Karten in Farbendruck vermehrte Ausgabe. Mit der Fortsetzung bis auf die Gegenwart. Unter Zugrundelegung der Bearbeitung von Dr. G. L. Kriegk besorgt von Dr. Oskar Jäger und Prof. Dr. Th. Creizenach. Achtzehnte Stereotyp-Auflage. Berlin. Verlag von Oswald Seehagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801028027/fragment/page=0001

Anstalten unterzubringen. An der Debatte über diese Vorschläge betheiligte sich in hervorragender Weise Herr Oberstaatsanwalt von Moers, welcher besonders als Hauptsache der anzustrebenden Besserung auf diesem Felde die Agitation für Erlaß eines Strafvollzugsgesetzes befürwortete, ferner die Herren Geh. Sanitätsrath Delbrück, Oberstlieutenant a. D. v. d. Heydt, Hr. Inspektor Lutze, Hr. Prediger Pfaffe. Die ersten beiden Anträge wurden schließlich von der Versammlung einstimmig angenommen, der dritte hingegen, nachdem er von dem Antragsteller zurückgezogen worden war, verschoben. Die regelmäßigen Vereins-Einnahmen im vergangenen Jahre betrugen 944 M., die Ausgaben 269 M., so daß ein Ueberschuß von 675 M. zu Gunsten des neuen Geschäftsjahres verbleibt. Den Schluß der Versammlung bildete die Vorstandswahl. Es ergab dieselbe mit einer Ausnahme durchweg Wiederwahlen. An Stelle des bekanntlich von hier verzogenen Oberstaatsanwalts Woytasch wurde Herr Oberstaatsanwalt v. Moers gewählt.

— Unseren Lesern wird bekannt sein, daß in der ersten Hälfte dieses Monats die Leiche eines neugeborenen Kindes in der Nähe der Schwemme aufgefunden wurde. Wie wir vernehmen, ist es den unausgesetzten Recherchen unserer Kriminal-Abtheilung gelungen, Licht in die Sache zu bringen und gravirende Beweismittel gegen eine weibliche Person zu Tage zu fördern.

## Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In Paris ist nunmehr das mit Spannung erwartete Opus Viktor Hugo's „L'ane" (der Esel) erschienen. Der Esel dieses philosophisch-satyrischen Gedichts ist der Esel der Fabel, ein sprechender Esel. Er wendet sich an Kant und theilt ihm seine Eindrücke über die Menschheit mit. Er vertritt in dieser weitläufigen Auslassung, welche beinahe den ganzen Band füllt, wie Wagner im „Faust," die falsche Gelehrsamkeit, die mit aller ihrer Vielwisserei bekennen muß, daß sie nichts ergründet, nichts in seinem Wesen begriffen hat, eine Beichte, die dem Dichter zu zahlreichen ironischen Ausfällen Gelegenheit giebt, bei welchen u. a. auch die Akademie nicht vergessen wird. Der Esel kehrt schließlich verzweifelt zu seinen Disteln zurück und Kant ist schon versucht, dem grauen Freunde Recht zu geben und in seine Mißachtung des menschlichen Geistes einzustimmen, als im letzten Kapitel der Dichter selbst dazwischen tritt und dem Königsberger Philosophen eine gereimte Vorlesung über die erhabene Weisheit der Weltordnung hält. Warum Viktor Hugo sich gerade den freiesten Denker aller Zeiten, der selbst einer der bereitesten und tiefsinnigsten Verkündiger dieser Weisheit der Weltordnung gewesen ist, zu seinem Schulknaben auserseihen hat, ist sein Geheimniß, beruht aber nicht etwa, wie man denken könnte, auf dem Größenwahn eines achtundsiebenzigjährigen Greises; denn wie er selbst Herrn Albert Wolff anvertraute, war ihm die Grundidee zu diesem „Esel" schon vor dreißig Jahren gekommen; vor zwanzig Jahren nahm er das Gedicht in Angriff.

— Adeline Patti ist entschlossen, von ihrer öffentlichen künstlerischen Thätigkeit sich zurückzuziehen. Nach Beendigung ihrer bevorstehenden, letzten deutschen Tournee, welche sie im nächsten Monat in Berlin eröffnet — hier tritt sie auf speziellen Wunsch des Kaisers fünfmal auf — kehrt die Diva zu einem kurzen Gastspiel nach Paris zurück, sodann, im Frühjahr, reist sie zu einer auf zwei Jahre berechneten Tournee nach Amerika, und dort, wo sie einst ihre Karriere begonnen hat, wird sie dieselbe auch zum Abschluß bringen.

## Vermischtes.

— [Friedrich Dettmers letztes Auftreten.] Der jüngst verstorbene Hofschauspieler Dettmer in Dresden, dessen wir in letzter Nummer eingehend gedacht, spielte, wie erwähnt, als letzte Rolle den „Egmont" mit Frau Ellmenreich als Clärchen. Diese wurde im vierten Akte durch das Spiel des schon halb erkrankten Dettmer derart gefesselt, daß sie nicht in ihre Garderobe zurückkehrte, sondern einen Stuhl sich hinter die erste Coulisse setzen ließ, um dem bewunderten Kollegen zuzuhören. Als der Akt schloß, trat sie auf Dettmer zu, drückte ihm die Hand und sagte: „Dettmer, Sie haben wieder herrlich gespielt, ich danke Ihnen." Er aber sah sie wehmüthig an und sagte: „Ja, verehrte Freundin, aber ich bin auch vollkommen fertig!" Vier Tage darauf starb der Künstler.

— [Die Strafe für die Magyaren.] Aus Leipzig wird geschrieben: „Die Agitation, welche schon seit einiger Zeit gegen die Deutschen in Ungarn herrscht, fängt bereits an, für die Ungarn ihre Früchte zu tragen. Hier haben sich die bisherigen Sympathien für die Magyaren in eine „würdige Zurückhaltung" verwandelt. An der Universität hat die sprichwörtliche herzliche Gastfreundschaft der Leipziger gegen die Ungarn einer sehr peinlichen Spannung Platz gemacht und die deutschen Studenten halten sich von ihnen ferne. Man ist von dem Benehmen der ungarischen Behörden umsomehr verletzt, als man gerade hier für die Ungarn ganz besonders begeistert war und ihnen bei den verschiedenen Anlässen die wärmsten Sympathien kundgab. Für Szegedin wurden in Leipzig allein mehr als 40,000 M. gesammelt; an der Universität hatte man arme Studenten aus Ungarn-Siebenbürgen mit Stipendien und Freiplätzen stets mit Vorliebe bedacht: in der Gesellschaft wurden die Ungarn mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt, in der Presse ihre Interessen mit besonderer Theilnahme besprochen und vertheidigt. Und nun kommt die Nachricht von der rücksichtslosen und durch kein Gesetz begründeten Vertreibung von deutschen Landsleuten aus Pest und über die Art und Weise, wie man gegen die Stammesgenossen in Oesterreich verfährt. Wer kann sich da wundern, wenn man Revanche nimmt? Von Seite der Mitglieder des hiesigen Theaters erließ ein Komite einen Aufruf mit der Bitte um Spenden für die in Pest brotlos gewordenen deutschen Schauspieler an das Publikum."

— [Das Grubenunglück bei Kattowitz.] Sämmtliche Opfer des neulichen Unfalls in den Renard-Steinkohlengruben sind nunmehr aufgefunden und zur Erde bestattet worden. Besonders lange wurde nach dem letzten, dem sechsten Leichnam gesucht. Was die Geretteten betrifft, so vermögen sich dieselben noch kaum zu bewegen und sehen mehr Gespenstern als lebenden Wesen ähnlich. Ob viele von ihnen auch am Leben bleiben werden, ist noch ungewiß.

— [Defraudationen im Königreiche Sachsen.] In Dresden ist der Kassirer bei der Verwaltung der Staatsschulden, Schönfeld, verhaftet worden; es soll sich um die Veruntreuung einer riesigen Summe Staatsgelder handeln. Ferner ergab sich in Großenhain bei Revision der von dem Kirchenrechnungsführer Bätz verwalteten Kasse — der Genannte hat sich durch Erhängen das Leben genommen — ein Defizit von circa 10,000 Mark.

— [Eine Maus im Magen.] Aus Linz wird folgende, schier unglaubliche Geschichte mitgetheilt: „In Altheim wurde auf eine seltsame Weise eine Maus gefangen. Der Kleinhäuslerin Katharina W . . . . . koch nämlich, während dieselbe schlief, eine Maus in den Mund und gerieth, bevor die Frau erwachte, in die Speiseröhre. Jetzt erwachte die Frau, die nach eigener Angabe nahe daran war, zu ersticken; sie griff vergebens nach dem Schwanze des Thierchens, welches seinen Weg durch den Hals nahm, in den Magen gelangte und daselbst eine Weile herumkrabbelte. Endlich beruhigte sich die Maus, um so unruhiger wurde die Frau, welche nach vielen Entfernungs-Versuchen das kleine Ungethüm durch ein Brechmittel von sich gab. Die Maus war todt, die Patientin jedoch ist gerettet und kam mit dem Schrecken davon. Nicht wahr eine wunderbare Geschichte? Sie ist noch wunderbarer gewesen: die Maus wird wohl gar aus einem — Entenei ausgebrütet sein!

## Vereine und Versammlungen.

### Centralverein für Handelsgeographie.

(Originalbericht.)

I.

Berlin, 26. Okt.

Heute 7½ Uhr Abends eröffnete Dr. R. Jannasch die Verhandlungen mit einem Rückblicke auf die bisherige Thätigkeit und Bestrebungen des Vereins. Zu gleicher Zeit ist vor zwei Jahren in verschiedenen Orten die Frage der Kolonisation zur praktischen Diskussion gestellt worden. Die große Zahl der Vereinsmitglieder — nahezu 2000 — beweist, daß die Fragen der Kolonialpolitik noch jetzt im Herzen unseres Volkes einen lebhaften Widerhall finden. Nur unsere frühere politische Zerrissenheit hat uns daran gehindert, dem kolonisirenden Charakterzug unseres Volkes nachzugeben. Es ist jetzt Zeit, die durch die Einzelauswanderung uns verlorenen Kräfte in nationalem Interesse zu verwerthen. Die handelspolitischen Vortheile, welche uns bisher durch die Auswanderung zu Theil wurden, sind durch die Schutzpolitik der Vereinigten Staaten sehr gering ausgefallen. Wir bedürfen aber der Bundesgenossen in anderen Erdtheilen, denn wir sind von Feinden rings umgeben. Wohin sollen wir nun den Strom der deutschen Auswanderer lenken? Wir nehmen dabei nicht nur Rücksicht, wo der Auswanderer wirthschaftlich existiren kann, sondern auch, wo er dem Deutschthum erhalten bleiben kann. Streben wir nicht dahin, so bleiben wir hinter den übrigen Kulturvölkern zurück und wir nehmen mit Recht nicht Theil an den Vortheilen, welche die Kolonisation anderen Völkern bietet. Englands Ackerbaukolonien am Kap, in Australien und in Kanada haben ihm allein einen Bevölkerungszuwachs von 7½ Millionen gebracht und mit demselben einen Verkehr, der dem Englands mit Britisch-Indien fast gleichkommt. Auf diese Weise wird der Konsum englischer Waaren sehr gesteigert, denn der Kolonist will seine Bedürfnisse nach der Sitte des Mutterlandes befriedigen. Handelskolonien sind zwar jetzt nicht mehr so bedeutend wie Ackerbaukolonien, doch haben sie früher namentlich Holland und England großen Vortheil gebracht und auch in der heutigen Zeit streben alle Kulturvölker, Stützpunkte für ihren Handel in fremden Erdtheilen zu gewinnen. Unsere Flotte, unsere Einfuhr an Kolonialprodukten berechtigen uns zu einer gleichen Politik. Der transatlantische Getreide-Import zwingt uns den Gedanken auf, ob wir dessen Produktion nicht durch unsere Auswanderung bewirken lassen können. Gegen Rohstoffe würden unsere Kolonien unsere Industrieerzeugnisse umtauschen. Es ist gleichgiltig, was das Ausland dazu sagt — es kann nichts dagegen thun, wenn wir unsere Auswanderer nach den Flußgebieten des Uruguay, Paraguay und La Plata senden, wo sie seit drei Menschenaltern ihre Nationalität bewahrt haben. Ohne diese Kolonien unter deutsche Oberhoheit zu stellen, werden sie uns doch in allen politischen Kämpfen getreue Bundesgenossen sein. In der Hoffnung, daß diese Bestrebungen unseres Vereins zum Heile unseres Landes gereichen mögen, eröffne ich dessen ersten Kongreß.

Dr. Fabri spricht sodann über die deutsche Auswanderung und ihre Organisation. Zwei Jahrhunderte hat Deutschland nöthig gehabt, um die Bevölkerungsziffer, welche es vor dem dreißigjährigen Kriege hatte, wieder zu erreichen. Damit war erst die wirthschaftliche Grundlage für die Auswanderung gegeben und mit der Thatsache dieser Auswanderung ist die parteilose Erörterung der Frage, wie dieselbe im nationalen Interesse zu verwerthen sei, nöthig geworden. Von 1821 bis 1871 betrug die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten etwa 3 Millionen und dieser Auswanderungsstrom ist noch immer im Zunehmen begriffen. Die Stärke der Auswanderung ist bedingt von der wirthschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten, dagegen ist unsere Handelspolitik darauf von keinem Einflusse. Diese Frage ist also ein für alle handelspolitischen Parteien ein neutraler Boden. Jeder deutsche Auswanderer führt durchschnittlich 150 Thlr. mit sich, und Engel schätzt die Ausgabe für Heranbildung eines jungen Arbeiters bis zu seinem 15. Jahre auf 750 Thlr. Auf diese Weise hat die Auswanderung in den letzten Jahren etwa 9 Milliarden Mark unserem Nationalvermögen entzogen, selbst wenn man den Gewinn außer Acht läßt, welchen die Vereinigten Staaten aus dem steten Zufluß an frischen Arbeitskräften in der Konkurrenz mit unserer Industrie ziehen. Ein Aufhören der Auswanderung würde einen kolossalen Zusammenbruch der agrarischen und kommerziellen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten zur Folge haben. Bis jetzt beuten sie die Auswanderung aus und machen damit ihre ungeheuren finanziellen Operationen wieder gut. Die Ursachen unserer Massenauswanderung sind mannichfaltig, am meisten wirkt die Furcht, die wirthschaftliche Lage zu verbessern. Diese psychologischen Momente waren früher auch wirksam, ohne zu Massenauswanderungen zu führen. Sie hat in der Neuzeit ihren Grund hauptsächlich in der unverhältnißmäßigen Bevölkerungszunahme namentlich bei den germanischen Völkern. Dadurch wird ein zu großes Angebot von Arbeitskräften herbeigeführt, welche einen Pauperismus bald erzeugen würden, wenn wir nicht in gleichem Maße die nationale Arbeit zu vermehren im Stande wären. Das ist nicht der Fall, deshalb ist für Deutschland die Auswanderung in Massen eine Nothwendigkeit. Auch unsere gesammten sozialen Verhältnisse, — die Noth des Mittelstandes, das Streben, stets höhere Gesellschaftsstufen zu erklimmen, die Mängel unseres Erziehungs- und Bildungssystems, die Frauenfrage — dürften sich in den nächsten Jahren noch viel verschlimmern. Deshalb müssen wir auch für die gebildeten Klassen Gelegenheit zur Auswanderung schaffen. Denn für diese ist es viel schwieriger, sich in den Vereinigten Staaten eine Existenz zu gründen, als für unsere an schwere Arbeit gewöhnten Landsleute. Eine wirkliche Uebervölkerung, d. h. große Bevölkerungsdichtigkeit gepaart mit außerordentlich niedrigen Löhnen, existirt eigentlich bei uns nur in den Oberschlesischen Nothstandsbezirken und im Riesengebirge. Hiergegen empfiehlt sich als Präventivmaßregel Schutz gegen frühzeitige Heirathen ohne wirthschaftliche Basis. Da eine Aenderung der agrarischen und industriellen Verhältnisse jener Landstriche wohl nicht gut möglich ist, so empfiehlt sich als einziges Mittel gegen den Nothstand jener Gegenden die Massenauswanderung, ein Mittel, das sich für Irland als probat erwiesen hat. Die dortigen Ausschreitungen haben ihren Grund weniger in wirthschaftlicher Noth als in politischer Rachsucht. So hat die Massenauswanderung neben ihren Nachtheilen auch ihre Vortheile. Wie können wir in nationalem Interesse die Vortheile vermehren, die Nachtheile einschränken? Jeder Versuch in dieser Richtung ist schwierig, jedoch sein Gelingen nicht unmöglich. Alle bisherigen Bemühungen zum Schutze der Auswanderer beschränken sich auf die kurze Seereise, sonst sind sie schutz- und rathlos den Lockungen der Schiffsagenten und der Helfer amerikanischer Landspekulanten preisgegeben. Ein allgemeiner Schutz für die deutsche Auswanderung ist nöthig, zunächst eine finanziell unbetheiligte Centralstelle, um die Auswanderer zu berathen. Unser Verein hat dazu einen segensreichen Anfang gemacht. Ihm gebührt das Verdienst, die Aufmerksamkeit der Auswanderung nach Südbrasilien gelenkt zu haben. Zwar werden wir nicht so bald den Hauptstrom derselben von Nordamerika ablenken können, eine zu schnelle Steigerung der südamerikanischen Kolonisation wäre für unsere Zwecke nicht einmal förderlich. Das Reich darf hierbei nicht aktiv eingreifen, wohl kann es indirekt vielfach helfen. Der Staat sollte seinen Organen eine wohlwollendere Haltung gegenüber dem Strom der Auswanderung anempfehlen. Nur in Bezirken, wo effektive Uebervölkerung herrscht, wie in Oberschlesien, sollte der Staat seine Unterstützungen für eine planmäßige Auswanderung verwenden. Das haben auch andere Staaten in ähnlicher Lage gethan. Bei der Gründung von Arbeiterversorgungskassen müßte man auf die Eventualität einer Auswanderung Rücksicht nehmen, so daß sie in industriellen Krisen die Mittel zu rechtzeitiger Auswanderung bieten. Die eigentliche Leitung der Auswanderung wird der privaten Association vorbehalten bleiben müssen. Wir müssen die Bildung von Kolonisationsgesellschaften begünstigen, wie es der Hamburger Colonisationsverein von 1849 in Südbrasilien ist. Derselbe existirt trotz der vielen früheren Chikanen deutscher Regierungen sehr gut. Der deutsche Kapitalmarkt muß seine Scheu gegen überseeische Transaktionen aufgeben. Die zu bildenden Kolonisationsvereine müssen dem Kolonisten eine baldige freie, eigene Existenz ermöglichen. Jedoch darf man nicht glauben, daß man sich auf dem Wege der Kolonisation aller Proletarier des Mutterlandes entledigen könne. Zwar sind meine Vorschläge zur Förderung und Organisation der Auswanderung namentlich nach Südbrasilien noch gering, vielmehr steht die Angelegenheit bei uns noch im ersten Stadium und ich wollte den Boden des praktisch Möglichen nicht verlassen. Das deutsche Reich muß mit der Zeit in eine überseeische Politik eintreten. Beruht die Auswanderung auf einem natürlichen Bedürfniß und betrachten wir sie vom richtigen Standpunkte, dann werden wir auch mit kleinen Anfängen dem Vaterlande Heilsames schaffen. Deshalb resumire ich meinen Vortrag in folgenden Thesen:

1. Die deutsche Massenauswanderung ist eine wirthschaftlich nothwendige, besonders durch unsere Bevölkerungszunahme gebotene Thatsache.

2. Statt völlig unwirksamer Versuche, sie zu hemmen, gilt es, dieselbe so zu leiten, daß sie aus einem Kräfteabfluß zu einer wirthschaftlichen und nationalen Stärkung sich gestalte.

3. In dieser Hinsicht empfiehlt es sich vor Allem, die deutsche Auswanderung nach Südamerika, zunächst Südbrasilien zu fördern und zu stärken.

4. Es bedarf einsichtiger und uneigennütziger Hilfeleistung durch Privatassociationen und wohlwollender Staatsüberwachung für unsere Auswanderungslustigen in der Heimath und auf der Seereise.

5. Es bedarf in den überseeischen Ländern ortskundiger humaner Hilfeleistung für unsere neueinziehenden Landsleute.

6. Während eine direkte Unterstützung der Auswanderung durch den Staat nur in Ausnahmefällen zulässig erscheint, ist die Bildung von deutschen Kolonisationsgesellschaften in Südamerika dringend erwünscht.

In der Diskussion ergriff zunächst das Wort Direktor Sellin (Leipzig, früher Pelotas in Südbrasilien), er schloß sich im Allgemeinen den Ausführungen des Vorredners an. Er empfiehlt die vom Vorredner empfohlenen Resolutionen und beantragt die Entsendung einer Enquetekommission Seitens des Staates nach Südbrasilien, um dasselbe in Bezug auf seine Kolonisationsfähigkeit zu prüfen. Prof. Ad. Wagner hält unsere starke Volksvermehrung für eine unserer Kulturentwickelung keineswegs günstige Thatsache. Frankreich befinde sich in dieser Beziehung in viel besserer Lage. Wir müssen unsern Geburtsüberschuß mit großer Mühe ernähren. Ueberall ist ein zu großes Angebot an Kräften vorhanden, selbst bei Studenten und Referendaren. Techniker und junge Kaufleute befinden sich in großer Nothlage. Das kommt zum Theil von unserem Einjährig-Freiwilligen-Institut, welches die Söhne der niederen Klassen auf die höheren Gesellschaftsstufen drängt. Der standard of life ist allerdings ein relativ besserer geworden, an und für sich ein sehr niedriger. Die Deutschen amalgamiren sich schnell mit fremden Nationen; das muß man nach Kräften vermeiden und zu diesem Zwecke selbst die Hilfe des Staates, wo sie zweckmäßig ist, in Anspruch nehmen, und das ist bei der Ueberwachung des Auswanderungswesens der Fall.

Nach einem kurzen Schlußworte des Dr. Fabri werden dessen Resolutionen mit großer Majorität angenommen.

## Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

**Berlin**, 27. Okt., 1 Uhr 55 Min.

**Fonds-Börse.**

4½ % Preuß. Consol. Anleihe 105,—. 4 % Preuß. Consol. Anleihe 100,—. Bergisch-Märkische 117,50. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. per ultimo 97,10. Oberschlesische St.-Act. A/E. per ultimo 201,50 Oesterr. Franz-Staatsbahn per ultimo 474,50. Lombarden per ultimo 141,—. Oesterr. Cred.-Act. per ultimo 481,50. Disconto-Command. 174,—. Darmst. Bank 149,—.

**Tendenz:** reservirt.

**Getreide-Börse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen: | Oktob.-Nov. 211,50. | April-Mai 211,—. | |
| Roggen: | Oktob.-Nov. 212,50. | April-Mai 199,50. | |
| Hafer: | Oktob.-Nov. 147,—. | April-Mai 150,—. | |
| Rüböl: | Oktob.-Nov. 53,70. | April-Mai 57,30. | |
| Spiritus loco 58 30. | | Oktob.-Nov. 57,90 | |

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. Oktober.

**Stadt Hamburg.** Frau Amtsrath Lüttich mit Sohn a. Sittichenbach; Frau Apotheker Blume a. Erfurt; Frau Schrimper m. Frl. Tochter a. Oldenburg; Amtm. Lüdicke m. Fam. a. Landsberg; Lieut. d. L.-J. Wendenburg a. Nauendorf; Reichstagsabg. Rickert, Redakt. Klaußner a. Berlin; Ober-Amtm. Spielberg a. Wolfstedt; Fabr. Schweich m. Frau a. Paris; Rittergutsbes. Koch u. Frau a. Burgsteinfurt, Hoch a. Allstedt; Landw. v. Haw a. Dresden; Dr. Hecht a. Frankfurt a. M.; Kaufleute: Zimmermann a. Plauen i. V.; Kubel u. Hansen a. Hamburg; Geißler, Pauling und Flatow a. Leipzig; Isaac, Böhm, Samter, Langbein, Jacob u. Hintze a. Berlin; Baumgärtel a. Lengenfeld; Manasse a. Köln; Walther a. Mainz.

**Stadt Zürich.** Rittergutsbes. v. Bargen a. Amalienruh; Otto u. Frau a. Kottbus; stud. agr.: v. Buschowitz a. Grönningen, Zischke a. Bonn u. Lehmann a. Göttingen; Fabrik. Kraft a. Bonn; Kaufleute: Stutzbach u. Kürschner a. Berlin; Steckert a. Pforzheim; Vier a. Karlsruhe; Espitz a. Dresden; Dahr a. Erfurt; Vogel a. Guben u. Motsch a. Köln.

**Goldene Kugel.** Amtsgerichtsrath v. Schweinitz m. Fam. a. Elsterwerda; Frau Rechtsanw. Sartorius m. Tochter a. Koburg; Frau Rentiere Röhrs a. Harburg; Hauptm. Meyer u. Frau a. Düben; Fabrik. Müller a. Nürnberg; Gutsbes. Joachimi a. Dessau; Kaufleute: Dreiß a. Ruhla; Silberstein, Braun u. Thümmler a. Berlin; Apel a. Frankfurt; Israels a. Weener; Schlesinger a. Nordhausen; Kuchenbecker a. Lippstadt.

**Russischer Hof.** Oberstlieut. v. Lindström a. Sondershausen; Oekonomierath Ramm a. Stuttgart; prakt. Arzt Dr. Pfalzgraf a. Joachimsthal; Rittergutsbes. Neubert a. Lindenau i. H.; Landwirthe Mannheim a. Koblenz u. Lehmann a. Kottbus; stud. jur. Ramm a. Stuttgart; Architekt Stegmüller a. Berlin; Bergbeamter Hellmich a. Saalfeld; Kaufleute: Gödel a. Leipzig; Weißenborn a. Potsdam; Schröter a. Zörbig.

**Goldner Ring.** Rendant Korn u. Rentier Hesselbach m. Sohn a. Berlin; Frau Schilling m. Tochter a. Würzburg; Fabr. Schröder a. Frankfurt; Gutsbes. Hermann a. Dortmund; Kaufleute: Kunze a. Dresden; Pleßner, Grotjahn, Goerke u. Greulich a. Berlin; Gottschalk a. Mainz; Kötering a. Rhede; Bosack u. Froning a. Magdeburg; Peter a. Görlitz; Meyer a. Köln; Senf a. Plauen; Besmer a. Leipzig.

**Stadt Berlin.** Frl. Wietzke a. Wernigerode; Lehrer Hahmann a. Sangerhausen; Oek. Hempelmann a. Torgau; Geschw. Fransky a. Leipzig; Kaufleute: Mars u. Frau a. Rothenburg; Jung a. Leipzig; Schulze u. Ruge a. Berlin; F. u. Albert Stein a. Hamburg; Beisemann a. Kiel u. Schumann a. Halberstadt.

**Rheinischer Hof.** Frau Strube a. Aschersleben; Landwirthe Rothbart a. Arzendorf u. Kluge a. Möblingen; Schuldirektor Schulze a. Dresden; Frau Rentiere v. Bülow a. Weimar; Bankier Eli a. Berlin; Kaufmann Simon a. Köln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801028027/fragment/page=0002

## Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Stallburschen **Karl Bringmann aus Waldheim,** welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a/S., den 26. Oct. 1880. **Königliche Staatsanwaltschaft von Moers.**

**Beschreibung:** Alter: gegen 33 Jahre, Statur: kräftig, Größe: 1,74 m, Haare: blond, Augenbrauen: blond, Nase: gewöhnlich, Zähne: vollständig, Sprache: sächsischer Dialect, Bart: röthlicher Schnurrbart, Augen: blau, Mund: gewöhnlich, etwas breit, Gesichtsfarbe: gesund.

## Bekanntmachung.

Die Auction des unterzeichneten Leihamtes wird erst **Donnerstag am 28. d. Mts. beendet.** — Kauflustige werden eingeladen.

**Das Leihamt der Stadt Halle.**

## Submission.

Zum Neubau der Hochreservoir-Anlage an der Ecke der Magdeburgerstraße und Schimmelgasse hierselbst sollen nachstehende Eisentheile:

a. Schmiedeeiserne doppelt **T**-Träger von 7313,22 Klg. Gewicht,
b. Gußeiserne Unterlagsplatten von 136 Klg Gewicht,
c. Schmiedeeiserne Anker von 455 Klg. Gewicht,

im Submissionswege vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum **1. November cr. Nachm. 3½ Uhr** auf dem Bureau des Wasserwerks einreichen, woselbst die Bedingungen 2c. offen liegen. [7672

Halle, den 37. October 1880. **Die Wasserwerks-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Zum 1. Januar 1881 soll die **Restauration** auf Bahnhof **Roßla** neu verpachtet werden. Reflectanten haben ihre Offerten mit einem kurzen Lebenslaufe, sowie Zeugnissen, aus welchen namentlich ihre Befähigung zum Betrieb des Restaurationsgeschäftes zu ersehen sein muß, bis zum **24. November cr.,** an welchem Tage Vormittags 11 Uhr die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgt, an das unterzeichnete Betriebsamt mit der Aufschrift:

**„Offerte auf Uebernahme der Restauration auf Bahnhof Roßla"**

versehen, portofrei und versiegelt einzusenden. Später eingehende Bedingungen werden nicht berücksichtigt. Die Pachtbedingungen können auf frankirte Anfragen gegen Erstattung von 50 ₰ Copialien von unserem Büreauvorsteher Herrn **Tietz** hierselbst bezogen werden. Das Pachtgeld-Minimum ist pro anno auf 600 ℳ festgesetzt. Die Verwaltung behält sich freie Wahl unter den Bewerbern vor. Nordhausen, den 16. October 1880.

**Königliches Betriebs-Amt.**

## Thüringische Eisenbahn.

Die Lieferung der pro 1881 erforderlichen Werkstattmaterialen als:
„Schmiedeeisen, Federstahl, Bleche, Draht, Kupfer, Blei, Antimon, Zinn, Zink, Holz- und Wagenschrauben, Drahtgewebe, Maschinensplinte, Blech- und Faßnieten, Drahtfitzte, Gasröhren, Plüsch, Thiebet, Segel-, Polster- und Faconleinen, Reisel, Fensterbandborden, Naht- und Plattschnuren, Abheftknöpfe, Watte Wachsbarchent, Fußteppichstoff, Leinölfirniß, Waterproffirniß, Terpentin, und Kienöl, Chromgrün, Bleiweiß, Mennige, Tafelglas, Polsterwerg, Oelfilzen, Patentpackung, Leder, Gummiringe, Schmirgelleimm, Glanzpappe und Holzkohlen
soll im Submissionswege vergeben werden. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Werkstattmaterialien" bis zum **13. November cr.** an die Werkstattsmaterialien-Verwaltung zu Erfurt einzureichen, woselbst deren Eröffnung am 15. November cr. Vormittags 10 Uhr durch den Unterzeichneten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Die Bedingungen nebst Bedarfsanweisung können bei der Werkstattsmaterialien-Verwaltung hier eingesehen, auch gegen Einsendung von 50 ₰ von derselben bezogen werden.

Erfurt, am 22. October 1880.

**Der Ober-Maschinenmeister:**
**M. Lochner.**

**Freitag den 29. d. M. steht ein Transport echt Ostfriesische 1½—1¾ jährige Fersen nebst Zuchtbulle, sowie 3 Simmenthaler 1¾ jährige Fersen sehr preiswerth**

**Merseburgerstr. 9a.**

**zum Verkauf.** [7667

Nächsten Sonnabend den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr sollen ca. 10 Ctr. Actenpapier, meist zum Einstampfen bestimmt, im Secretariat der Königl. Staats-Anwaltschaft, Brüderstr. Nr. 7 1 Treppe, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., den 26. October 1880.
**Das Secretariat der Königlichen Staats-Anwaltschaft.**
**Blanckenburg.**

## Auction.

**Donnerstag den 28. October cr. Nachmittags 2 Uhr** Fortsetzung der Auction von **Bäumen, Ziersträuchern, Rosen 2c.** in dem vormals **Krause'schen Garten hinter der Mühle.**

**W. Elste, Auctions-Commissar.**

## Auction.

Donnerstag den 28. October früh 10 Uhr sollen **Schmeerstraße 21** gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden: **ein Instrument (Flügel), Federbetten, zwei Küchenschränke, Spiegel, Bilder u. s. w.**

## Auction

**im Wege der Zwangsvollstreckung. Sonnabend den 30. Octbr. 1880 Vormittags 10 Uhr**

versteigere ich auf hiesigem Rathskeller: 30 Stück Feilen, 1 Ambos, 1 Sperrhorn, 4 Schneidkloben, 1 Handbohrmaschine, 8 Feuerzangen, 27 div. Hämmer, 3 Arbeitslampen, 1 Decimalwage nebst Gewichten, Maschinengestelle, 1 Ballon, Maschinenöl u. s. w. sowie

**Nachmittags 2 Uhr**

in der Wohnung des Maschinenfabrikanten **Edmund Becher jun.** hier eine Drehbank, 5 Stück Schraubstöcke, 1 Blasebalg, 1 Ambos, einen Schleifstein und 1 Bohrmaschine öffentlich gegen Baarzahlung.

Der Verkauf findet unbedingt statt.

Cönnern, den 26. October 1880.

**Der Gerichtsvollzieher**
**Nebel.**

## Große Auction

**im Wege der Zwangsvollstreckung. Am Sonnabend den 30. October cr. Vormittags von 9 Uhr ab**

versteigere ich im **goldenen Schiffchen hier:** Bettstellen, Federbetten Bilder, Tische, Stühle, Lehnsessel, Schränke, 1 neues Cylinder-Büreau, 1 eiserner Geldschrank, 2 Uhren mit Schlagwerk, Röcke, Hosen, Paletot, Schlafrock, 1 neue Reisedecke, Reisetaschen, Stiefeln, Reitpeitschen, Gehstöcke, Sporen, Revolver, 1 Goldwaage, 1 Parthie Getreideproben auch Mehlreste, 1 kleine Büreau-Druckerei mit Lettern, 1 Mappe, enthaltend Photographieen — Ausstellungs-Gegenstände darstellend, 33 Flaschen Wein, 1 Mille sehr gute Cigarren u s. w. am Schluß einen neuen Jagdwagen mit neuem Pferdegeschirr öffentlich gegen sofortige Bezahlung.

Halle a/S., den 25 October 1880.
**Zipprich. Gerichtsvollzieher.**

## Auction

**im Wege der Zwangsvollstreckung. Sonnabend, den 30. October d. J. Vormittags 11 Uhr**

versteigere ich in der Wohnung des Kupferschmiedemeisters **Otto Dönitz** hier:

**6 Stück große kupferne Kessel, 46 Stück messingene Kessel, 5 Stück Meidinger Patentöfen, 25 Stück Messingbähne u. Bertile, 10 Stangen englischen Gußstahl, circa 2 Centner Borax** und **1 Centner Schlageloth,** sowie **25 Stück große eiserne Oefen**

öffentlich gegen Baarzahlung.

Der Verkauf findet unbedingt statt.

Cönnern, am 26. October 1880.

**Der Gerichtsvollzieher**
**Nebel.**

## Günstige Gutspacht.

850 Morg. zu **vergeben,** erforderl. 30,000 Thlr. Off. unt. **D. 11** bef. **G. L. Daube & Co.,** Annoncen-Exped. **Halle a/S.**

## Hotel z. verkaufen,

höchst schwunghaft und rentabl. Geschäft in Badest. am Harz, Saal, Billard, Concertgarten, heizb. Kegelbahn, viele Vereine, vollst. Inventar, dring Verhältn. halber **sofort** bei 4000 Thaler Anzahlung von ernstl. Selbstkäufern **schleunigst** sub **N. Z. 159** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** erbeten.

## Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber will ich meinen vor ca. 4 Jahren neu erb. Gasthof **„Zum kühlen Morgen"** mit Tanzsaal, 2 Billard, Kegelbahn, Gartenanlagen, Garten, ca. 3 Morgen gr. Apfelplantage 2c. nebst vollst. Inventar verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolgen. **August Liesche, Jeßnitz i/Anh.**

## Haus-Kauf-Gesuch.

Ein Haus, in welchem **Fleischerei** und **Restauration** betrieben werden kann, wird zu kaufen gesucht. Dasselbe muß in einem größeren Fabrikdorfe oder kleinen Stadt liegen und der Preis nicht über 20,000 Thlr. betragen. Gef. Offerten sub **A. b. 7595** an **Rud. Mosse, Halle a S.**

## Geschäfts-Haus,

beste Lage der **Leipzigerstr.,** welches sich mit 7% verzinst, ist sehr günstig sofort zu verkaufen. Offert. sub **R. z. 7610 Rudolf Mosse, Halle.**

## Sofort

ist eine **Bäckerei** wegzugshalber in einer guten Gegend zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres ertheilt **B. O. Heine, Giebichenstein,** Trifftstraße Nr. 6.

## Ein Haus

mit Restauration und Wirthschaftsgeschäft, Garten, gr. Hof und Thoreinfahrt, sofort billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Ztg. [415

**Ein gr. Laden,** zu jedem Geschäft passend, nebst Wohnung, ist zu vermiethen **Georgstraße 2.**

## Ein großer Laden

mit Contor ist zum 1. April oder 1. October 1881 in der **gr. Ulrichsstr.** zu vermiethen durch **W. G. Knapp, Mühlweg 19.**

Ein **kleiner Laden** für ein reinliches Geschäft am Markt oder untere Leipzigerstraße per sofort oder 1. April 1881 zu miethen gesucht. Gefl. Adressen unter **R. # 14305** an **J. Barck & Co.** erbeten.

**Zum 1. April 1881** wird ein **Laden,** mit oder ohne Wohnung, Mitte der Stadt gelegen, gesucht. Adresse **sub G. 2918** an **A. Graefe's Ann.-Exped., gr. Märkerstr. 7,** erbeten.

**Zu miethen gesucht,**
eine **Werkstatt, hell** und **geräumig, im Parterre gelegen,** in einem Hause mit Thoreinfahrt. Zu erfragen **Bernburgerstr. 2.**

Eine **größere Wohnung** zu verm. **Burgstraße 34 a.**

St., K., K. u. Zub. verm. sof. Karlstr. 23.

Eine Hofwohnung, auch zur **Werkstelle** passend, sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg. [420

**Mühlweg 32**
ist die **Bel-Etage** sowie ein **Victualienkeller** per sofort oder 1 Januar zu vermiethen.

Stube, Kammer u. Küche vermiethet sofort **Georgstraße 2.**

**Gr. Ulrichsstraße 36**
II. Wohnung im Hinterhaus, Stube, Kammer, Küche, Boden, per sofort oder 1. Januar zu vermiethen.

**Kleine Wohnung, 28 Thlr., gleich oder 1. Januar Harz 44.**

Part.-Logis Fleischerg. 19 sof. od. sp. zu verm., zu jedem Geschäft passend.

**Herrschaftliche Wohnung sofort** oder **1. Januar** zu vermiethen (jährl. 645 ℳ) Besichtigung Vormittags. **Wilhelmstr. 16, I.**

Kl. möbl. St. zu verm. Luckengasse 3.

Freundl. möbl. **Zimmer** sofort zu vermiethen **gr. Ulrichsstraße 21, I.**

**Fein möblirte Stube** mit oder ohne **Pension** sofort zu vermiethen **Spiegelgasse Nr. 10.**

**Freundl. möbl. Stube zu vermiethen gr. Schlamm 6, 1 Tr.**

Möbl. Wohn. Glauch. Kirche 3, III. l.

Frdl. möbl. Stube sofort zu vermiethen Magdeb.-Str. 2, III., nahe am Bahnhof.

Möbl. St. alter Markt 4, I. b. Wirth

G. mbl. St. u. K. z. v. gr. Steinstr. 6, III.

Fr. mbl. Zimm. v. rm. Anhalterstr. 1, II. l.

Möbl. Wohnung für 1 od. 2 Herren sof. sehr bill. zu verm. Mauergasse 2, p.

Anst. Schlafst. offen **Schmeerstr. 30.**

Anständ. **Schlafstelle Trödel 13.**

Ein junger Mann sucht **Pension** in einer **jüdischen Familie in der Nähe der gr. Ulrichsstr.** Adr. u. **K. 14318** bei **J. Barck & Co.** niederzulegen.

**Stellung jeder Branche** weist nach in 8 Tagen nach allen Richtungen **Central-Institut „Union",** Vorstand **Gombert, Berlin S.,** Annenstr. 38. Retourmarke erbeten.

Ein alt. **Destill.-Geschäft** en gros sucht für Comtoir u. Reise einen **jung. Mann** z. gel. Antr. Off. sub **X. x. 7642 Rud. Mosse,** Halle.

## Tücht. Stadtreisende

für leicht verkäufliche Artikel sofort gesucht. Offerten sub **P. G. 14264** an **J. Barck & Co., Halle a/S.**

## Agent gesuch.

Eine **Margarinbutterfabrik** und **Buttersiederei** sucht für Halle einen thätigen und gut eingeführten Agenten. **Prima Referenzen unbedingt erforderlich.** Offerten unter **W. 2983** b. f. **Rud. Mosse, Frankfurt a/M.**

**Tüchtige**

## Vertreter

sucht die **Margarin-** und **Kunstbutter-Fabrik** von **A. Schöndorff & Comp., Mülheim a. d. Ruhr.**

Ich suche per sofort für meine Molkerei einen jungen **Mann,** welcher nöthige Schulbildung besitzt, als Gehilfen. [7586 **Porstendorf b Dornburg. Wilh. Sitte,** Molkereipächter.

In allen Orten der Provinz Sachsen werden von einem bestrenommirten

## Versicherungs-Institut

tüchtige und solide Vertreter angestellt. Offerten sub **G. 3198** befördern **Rudolph Mosse, Erfurt.**

Ein **älterer Landwirth** sucht Beschäftigung auf einem **Gute, Mühle** oder **Fabrik.** Gef. Offerten sub **C. 14248** an die Annoncen-Exped. von **J. Barck & Co., Halle a/S.**

## Schuhmacher.

3 bis 4 gute Herrenarbeiter sucht bei hohem Lohn sofort **F. A. Dietze.**

## Ein anst. gelernter Küfer

sucht Beschäftigung bei Privaten oder Restaurateuren Weine abzuziehen. Gefl. Adressen Halle a/S., **Rathskeller 2** links niederzulegen.

**Ein Diener,** der die Besorgung der Reitpferde übernehmen muß, findet den 1. November d. J. auf dem Rittergute **Gnölbzig bei Cönnern** Stellung.

**5 Oeconomie-Verwalter, 1 erster Verwalter (600 Mk. Geh.), 4 Hofmeister, 2 Aufseher, 1 Diener bei hoh. Geh., 2 Schäfer, 1 Kutscher, 5 Kuhhirten, 3 Futterknechte, Drescher** und **Knechte sucht**

**Landw. Beamten-Verein, Leipzigerstraße 26.**

Ein j. gew. **Kellner** sucht zum 1. oder 15. November Stellung. Adressen unter **X. H. 558** beförd. **Haasenstein & Vogler** hier.

**Zum baldigen Antritt** suche für mein **Material-** und **Produktengeschäft** einen **Lehrling. Halle,** den 21. Oct. 1880. **Wilh. Querner.**

Für mein **Material- u. Colonialwaaren-Geschäft** suche einen tüchtigen jungen Mann als

**Lehrling.**

**F. A. Hüniche,** Steg 17.

Ein **Kellnerlehrling** sowie ein **Hausbursche** finden Stellung in **Thieme's Garten.**

**Verwalter, Hofmeister, 1 Schweizer** (verh.) **suchen Stelle. Landwirthschafterinnen,** welche in f. Küche erfahren, finden sofort und 1. Januar Stellen durch **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I.**

**Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche ich zum mögl. sofortigen Antritt bei hohem Gehalt eine**

**junge gebildete Dame von angenehmem Aeußeren und Manieren, welche sich nicht allein als Verkäuferin im Delikatessen-Geschäft eignet, sondern die feine Küche aus dem Grunde verstehen muß, um dieselbe selbstständig leiten zu können. Off. mit Abschr. der Zeugn. nimmt entgegen Louis Pfau, Nordstraße 56, Leipzig.**

Ein **junges Mädchen,** welches ein Jahr die feine Küche erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen jetzt oder später Stellung. Offerten sub **E. S.** postlagernd **Nordhausen.**

## Junge Damen

finden **Rath** und **Hülfe** sowie freundliche Aufnahme unter Discretion bei **Frau Wittwe Büchner,** Harzgasse 5 in **Halle a/S.** [7234

Ein elternloser armer j. Mann, ehem stu t. math., sucht unter besch. Anspr. sofort Stellg. als Privatlehrer, event. auch e. j. Leute, beh. Vorbereitung zur Einj.-Freiw.-Prüfung, am liebsten in Halle selbst. Atteste von dem Erfolg meines Unterrichts stehen z. Verfügung Gef. Off. bel. man unter Chiffre **P. 1249** an die Exp. d. Ztg. zu richten

Ein ordentlicher, ehrlicher **Laufbursche** findet Beschäftigung bei **J. Werner, Leipzigerstr. 105.**

**Eine unabhängige Frau oder ein älteres Mädchen wird für die Wirthschaft sofort gesucht gr. Steinstraße 3, part.**

Eine ordentl. reinl. Frau empfiehlt sich als Kranken- und Wochenpflegerin geehrten Herrschaften. Zu erfragen Steinweg 44, Pelikan, bei Frau **Kreschmar.**

Eine ord. Frau wünscht noch Beschäft. im Waschen. Näh. Rathhausg. 1, 1, l.

Eine **Aufwartefrau** für einige Tage in der Woche gesucht. Zu erfragen **Schimmelgasse 2,** 2 Tr.

**Eine Putzmacherin**

sucht baldigst Stellung. Offerten sind unter Chiffre **T. K. 305** an die Exp. der „Thüringer Nachrichten" in Orlamünde zu richten.

**Ein junges Mädchen,** welches die Landwirthschaft erlernt hat, **findet** den 1. Januar 1881 **Stellung** als **Mamsell** bei **O. Böttcher** in **Zabenstedt** b/Gerbstedt.

**Mädchen mit guten Zeugnissen** und **Kellnerburschen** suchen 1. November Stellen durch **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I.**

**Gef. kräft. Land-Ammen,** sowie Mädch. mit j. g Att. wünsch. Stell. d. **Frau Rötzscher, Kuttelpforte 5.**

## Offene Stellen

**für 1 tücht. Wirthschafterin** in ff. Stadthaushalt, für **1 Verkäuferin** in Schnittgesch., für **1 in Tapisseriegesch.,** für **mehrere tüchtige Köchinnen,** für 1 nach Magdeburg.

Suche f. sehr gute hies. Herrsch. bei hoh. Lohn 1 Mädch. f. Küche u. Haus 1. Nov. Bald. Meldg d. **Emma Lerche,** gr. Schlamm 9.

**1 anst. Mädchen,** das ff. Küche erlernt, sucht sofort Stelle durch **Emma Lerche,** gr. Schlamm 9.

Ein junges Mädchen, welches die ff. Küche erlernen will, aus guter Familie, kann sich melden in der Exp. d. Ztg.

**Arbeitf. Mädchen mit g. Zeugn. suchen 1. Nov. u. später Stelle d. Frau Fleckinger, alt. Markt 36.**

## Heiraths-Gesuch.

Ein j. Bau-Beamter mit 1560 ℳ Gehalt, 25 Jahre alt, w. d. Bek. einer jungen Dame oder Wittwe entspr. Alters u. m. event. disponibl. Vermögen behufs baldiger Verheirathung zu machen. Gefl. Offerten und beigef. Photographie und Beschr. ihrer Verhältn. unter **F. 1263** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

## Familien-Nachrichten.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit ergebenst an, daß unser inniggeliebter Gatte und Vater, der pens. **Zugführer Karl Meseberg,** heute, den 26. October, Vormittags ½11 Uhr seinen langen Leiden erlegen ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 29. October Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Um stilles Beileid bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Verlobt:** Gertrud Apponius u. Karl Haberland (Jüterbog u. Potsdam); Emilie Meißner u. Lieut. Otto Eltester (Potsdam); Anna Frese u. Theodor Schering (Pyrmont u. Horneburg i/H.); Agnes Elfert u. Wilh. Werner (Tangermünde u. Kalbe a/S.); Marie Kersten u. Oekonom Gustav Beyse (Aschersleben); Hedwig Haberland u. Eduard Bemmann (Wurzen u. Chemnitz).

**Vermählt:** Prem.-Lieut. Schüler u. Hanna Ehrenberg (Frankfurt a/O.); Max Röhlich u. Agnes Müller (Magdeburg); August Reinhardt u. Christine Anton (Magdeburg); Robert Franckenhof u. Emma Albrecht (Berlin u. Stendal); Karl Vogelsang u. Bertha Mackensen (Selde b/Ringelheim); Paul Kloth u. Margarethe Schreiber (Leipzig); Karl Berger u. Anna Kößling (Leipzig); Oskar Schumann u. Martha Böhme (Maichin u. Leipzig).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. Otto von Stuckrad (Berlin); Hrn. Paul Mühlbach (Leipzig); Hrn. Karl Opitz (Schönefeld). — Eine Tochter: Hrn. Prediger Schuster (Friedland N.L.); Hrn. G. Neumann (Leipzig); Hrn. R. R. Schulze (Leipzig).

**Gestorben:** Arzt Friedrich Reich (Wolframshausen); Hrn. Inspektor Hohn Sohn Heinrich (Markfuhl); Major a. D. Adolf von Clausewitz (Berlin); Medicinalrath Fr. Ribstein (Wertheim); Kgl. Baurath a. D. Karl Friedrich von Aleman (Münster i/W.-Gentbin); Fabrikbesitzer Karl Schwarz (Schönebeck); Dr. med. Geiß (Wegeleben).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801028027/fragment/page=0003

## P. P.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in meines Vaters Hause, **große Steinstraße Nr. 33**, ein

**Droguen-, Seifen-, Parfümerien-, Farben- und Apothekerwaaren-Geschäft**

eröffnet habe. Hochachtungsvoll

**Halle a/S.**, October 188 . [7669

**Hermann Stitz**, Apotheker.

---

## Die Conditorei von F. W. Rothnick,

**Rannischestraße Nr. 7,**

empfiehlt täglich **frische Pfannkuchen, Spritzkuchen** und **Storchnester**, sowie mannigfache **Kaffee-** und **Theebäckerei.** Bestellungen aller Art wie **Baumkuchen, Aufsätze,** verschiedene **Torten** werden gut ausgeführt. Außerdem mache auf meine sehr verschiedenen **Eisschüsseln** aufmerksam und berechne dieselben billigst.

---

## Restaurations-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Wörmligerstraße 4** ein **Restaurant** eröffne und werde die mich beehrenden Gäste stets mit guten Speisen und Getränken bestens bedienen. Hochachtungsvoll

**G. Franke.**

---

## Hôtel garni zur Börse.

**Heute steckte ich das so schöne Kulmbacher lichte Tafel-Salon-Bier wieder an und halte solches feines reinen und feinen Geschmackes wegen bestens empfohlen** [7671

**C. J. Scharre zur Börse.**

---

## Gasthof u. Restaurant z. gold. Schiffchen,

**große Ulrichsstraße 36.**

**3 Gänge 75 ₰ Mittagstisch 3 Gänge 75 ₰**

von 1/2 1—2 Uhr.

**Logis** mit u. ohne Pension zu **civilen Preisen.** Große und **gemüthliche Localitäten mit Billard.**

---

## Goldener Hirsch.

Den Empfang eines brillant schönen

**Bayrischen Bieres**

(von **U. Tauber** in **Erlangen**) [7635

zeige hierdurch ergebenst an. à Seidel 20 ₰ **C. Ermes.**

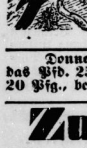
---

*Restaurant = Reichskanzler.*

**Mittagstisch, billiges Abonnement,**

1/1 und 1/2 Portion. — Stamm heute: **Kartoffelpuffer. Hochf. Culmb. und Magdeb. Lagerbier. A. Heide.**

---



## Ornithologischer Central-Verein

**für Sachsen und Thüringen.**

**Versammlung:** Donnerstag den 28. October Abends 8 Uhr im Vereinslocal. — **Tagesordnung:** 1. Reiseberichtt (Fortsetzung). 2. Plan für die nächstjährige Ausstellung und Antrag auf Bewilligung der dazu nöthigen Geldmittel. 3. Kleine Mittheilungen.

**Der Vorstand.**

---

**Donnerstag und Freitag erhalte einen Posten grüne Heringe, das Pfd. 25 Pfg. Einen Posten Seedorsch, große Fische, à Pfd. 20 Pfg., bei**

**Ed. Schulze's Wwe.**

---

## Zum Königtrank!

**(mit zalreichen Gesundheitspflanzen bereitete Limonade), Delicatesse f. Gesunde, größtes Labsal f. Kranke u. Genesende!** die Flasche **Extract 80** und **160** Pfennig, seit 3 Jaren größer, seit Juni in Kunstform und mit Metollkapsel, zu haben in **Halle** bei Herren **Ferd. Hille,** Geiststraße 71, und **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109.

**(No. I.) 1862.**

(47155a.) Im Monat August 1862 erschien der Hygieist Herr Karl Jacobi in meinem Comtoir. Meine Frau lag schwer krank und zwar schon etwa zwei Monate nach ihrer Entbindung. Sie war **vom Hausarzt aufgegeben,** indem alle Medicamente erfolglos blieben und sie dahinsiechte. Obwohl wir noch nichts vom Königtrank gehört hatten,*) entschlossen wir uns doch, ihn zu versuchen, da Herr Jacobi in ganz uneigennütziger Weise und ganz entschieden dazu rieth; und siehe da, **schon am nächsten Mittag öffnete sie selbst,** im Begriff, Königtrank einzugießen, **mit der Flasche in der Hand, dem schellenden Arzt die Thüre,** welcher nicht wenig zurückschrak und sie fragte: „Was haben sie da in der Hand?" „Eine Flasche Königtrank; dieser hat mich gerettet!" Die Verdauung war sofort wieder eingetreten und der Zustand hatte sich zusehends gebessert.

In meiner zahlreichen Familie waren noch vier Patienten. Ein **vierjähriger,** zwei Jahre vorher durch Medicin vergifteter Knabe war **dergestalt siech,** daß er noch nicht zusammenhängend sprechen konnte und sehr schwach auf den Füßen war. Herr Jacobi erklärte, daß dieser elende Knabe beim Gebrauch seines Trankes nach vier Wochen essen werde wie ein Scheunedrescher, dicke rothe Backen haben und im Vollgefühl aller seiner Kräfte sein werde. So war es wirklich nach 4 Wochen, und er ist ein ganz gesunder, derber Junge geworden. Auch sein Gehirn war nach Verlauf von 4 Wochen so regenerirt, daß er sprach wie andere Kinder.

Ein **siebenjähriges** Kind war vom zweiten Jahr **strophulös** und sehr **drüsen**leidend. Herr Jacobi erklärte **hier,** daß durch den Königtrank dieses Kind in zwei Wochen vollständig geneien werde. Auch dieses geschah, und hat sich auch hier nie wieder etwas von dem Leiden gezeigt.

Ein **zwei-** und **einhalbjähriges** Kind litt seit 2 Jahren an stark riechendem **Ohrenlaufen;** dieses wurde ebenfalls durch den Königtrank in einigen Wochen kurirt. Dieser Trank ist so wohlthuend und so wohlschmeckend, daß selbst das kleinste Kind stets begierig danach verlangte.

**In diesen zehn Jahren** habe ich den Königtrank in meiner Familie immer mit den besten Erfolgen angewendet, und zwar gegen Husten, Heiserkeit, Kopfweh, Magenleiden, Ausschlag u. a. m. ist er mir stets ein bewährtes Hausmittel gewesen, welches mir Arzt und Apotheke erspart hat.

Diese schnellen und sicheren Kuren haben derzeit bei meinen zahlreichen Bekannten großes Aufsehen gemacht, und habe ich unter denselben viele gleiche Resultate gesehen, u. a. bei meinem Schuhmacher, welcher von schwerer **Gelbsucht** in zwei Wochen durch drei Flaschen ganz gesund wurde, was er noch ist. Alle verlangten von mir den Trank und ich habe damals auf mehr als 500 Flaschen entgegengenommen.

**Berlin**, den 30. September 1872. **W. Stab,**

Lithograph und Steindruckerei-Besitzer.

*) Das Wort Königtrank war noch nicht gedruckt worden.

---

# Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881

## zu Halle a. S.

Das **Ausstellungsgebiet** umfaßt **das Königreich** und die **Provinz Sachsen,** die **Thüringischen Staaten** und **Anhalt.**

Wir laden die Industriellen, Gewerbetreibenden, namentlich auch Landwirthe und Gärtner zur Beschickung der Ausstellung ein, bemerken, daß der Schluß-Termin für die Anmeldungen auf den **1. December a. c.** festgesetzt ist und daß von dem zu erwartenden Ueberschusse nach Rückzahlung und 5procentiger Verzinsung des baar eingezogenen Antheils des Garantiefonds, Platzmiethen **pro rata zurückerstattet werden.**

Anmeldebogen sind von dem Schriftführer Herrn Director **Julius Kuhlow** in **Halle a/S.** oder den einzelnen **Local-Comités** zu beziehen und nach ihrer Ausfüllung an die Bezugs-Adresse zurückzugeben.

Die Anmeldungen haben sich in letzter Zeit so gehäuft, daß schon jetzt eine Erweiterung der Ausstellungsbauten hat in Aussicht genommen werden müssen und keine Gewähr für Annahme von Anmeldungen nach dem 1. December geleistet werden kann.

In den Stunden von 11 bis 1 Uhr sind an jedem Tage der Woche Vorstands-Mitglieder in dem Ausstellungsbüreau auf der **Maille** zur Ertheilung von Auskunft anwesend, wozu auch die **Local-Comités** an den einzelnen Orten gern bereit sein werden.

**Der Vorstand.**

**Victor Lwowski, Vorsitzender.**

---

## Kirchliche Anzeige.

Am Sonntag den 31. Oct. d. Js. als am Reformationsfeste Abends 6 Uhr wird, so Gott will, in der hiesigen Marienkirche das Jahresfest des Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei welchem Herr Consistorialrath **Dr. Dibelius** aus **Dresden** die Predigt halten wird. Alle Freunde der Gustav-Adolfsache werden mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung zu dieser Feier hierdurch herzlich eingeladen. Für den Vorstand des Zweigvereins **Saran, Oberprediger.**

---

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

**Dr. Alfred Genzmer.**

---

**Schlesw.-Holst. Klassen-Lotterie.**

25000 Loose mit **6250 Gewinnen** (welche in 7 Klassen gezogen werden) so daß schon **jedes 4. Loos gewinnt.** Diese wegen ihrer günstigen Chancen und der vorzüglichen Gewinne sehr beliebte Lotterie beginnt jetzt ihren **16. Jahrgang** und zwar findet die Ziehung der ersten Klasse am **17. November a. c.** statt. **Loose à 75 Pf.** empfehlen **J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 49,** part.

---

**Kölner Dombau-Loose**

**Haupt-Geld-Gewinn 75.000 Mk. à Loos 3 1/2 Mark bei Theodor Heime in Halle a/S.**

---

**Hallesche Dampfschrotmühle von A. Otto Schmidt,**

**Königsstraße 20b,**

empfiehlt en gros & en detail **Reinstes Gerstenschrot,** zu Marktgequetschten **Hafer** preisen. **Getreide zum schroten und quetschen** wird jederzeit angenommen.

---

Da ich meine Wohnung nach **Wilhelmstraße Nr. 16** verlegt habe, so bitte ich meine geehrten Kunden, mich auch in meiner neuen Wohnung mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Halle a/S., den 25. October 1880.

**G. Günther, Geigenmacher.**

---

**English**

ta ught, grammar & conversing by a cand. p. il who lived in England nearly two years. Apply to **J. M. Reichardt,** Esq. 20 Schulberg.

---

**Eine kl. Ladeneinrichtung**

zu verkaufen

**Rathhausgasse 18 im Laden.**

---

Eine neue **Bettstelle** nebst neuer Matratze ist zu verkaufen. Wo? sagen **J. Barck & Co.** hier.

---

Ein **Kaffeebrenner** neuester Constr., **Ladentisch** mit Kasten, **Kaiserlampen** zu verkaufen Barfüßerstraße 15.

---

**800 Mark garantirt.**

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- u. Zahnwasser** à Fl. 60 ₰ gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. In **Halle a/S. allein echt** bei **M. Waltsgott.**

---

**Das größte Brod**

**in der Bäckerei Rannischestr. 22.**

---

**Schöner Myrthenbaum, Hyazinten- u. Tulpen-Zwiebeln** für Topf und Land billig zu verkaufen

**Reilsstraße 26a.**

---

Ein **Einspänner-Leiterwagen** mit Zinkverdeck verkauft

**L. Werner in Giebichenstein.**

---

**Ein fettes Schwein**

verk. **Giebichenstein,** Gosenstraße 5.

---

Ein fettes **Schwein** verk. **Holzplatz 5.**

---

**60 Stück fette Weidehammel**

stehen zum Verkauf auf dem Rittergute **Groß-Kayna bei Frankleben.**

---

2 große **Ziegenböcke** (ohne Hörner) stehen zum Verkauf Reilsstraße 12.

---

**100 Stück Kanarienhähne** (keine Japper) w. b. z. 2. r. Mts. zu kaufen gesucht. Werthe Offerten sind in der Expedition d. Ztg. niederzulegen unter **C. 1261.**

---

**Kanarien.**

**ff. Harzer Roller** versendet gegen Nachnahme von 10—20 Mk. incl. Verpackung unter Garantie gesunden Eintreffens **E. Zacharias, Ermsleben a/H.**

---

**Schutt** kann abgeladen werden **Reilsstraße 46.**

---

Stück- und Familienwäsche nimmt noch zu waschen und zu plätten an **Hedwig Pezold, gr. Schlamm 9.**

---

**Dorsch, Karpfen,**

frisch, empfehlen [7665

**Ferd. Rummel & Co.**

---

**Seedorsch**

ganz frisch **Königsplatz 6.**

---

Extra frische

**Speck-Flundern, ger. Aale, Bücklinge, Sprotten,**

sind eingetroffen bei

**Hermann Lincke,**

**alter Markt 31.**

---

**Gänsebrust, Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz, Frankfurter Würstchen, Magdeb. Sauerkohl, Fürsten-Neunaugen, Bratheringe**

empfehlen

**Ferd. Rummel & Co.,**

**Leipzigerstraße 98.**

---

Extra frischen

**Stint und Schellfisch**

empfiehlt **W. Assmann,**

**gr. Ulrichsstraße 27.**

---

Täglich frische

**Jauer'sche Würstchen**

**ff. Sülze à a. 50 ₰, ordinäre Blutwurst à a. 30 ₰**

empfiehlt

**W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.**

---

**Ia. Salz-Spar-Butter,**

**à Pfd. 90 Pfg., in Kübeln von ca. 30 Pfd. pro Pfd. 85 Pfg.**

**Max Labarre,**

**Klausthorvorstadt 11a.**

---

**Gute Speise-Kartoffeln, Weiß- u. Blaukohl, Kohlrüben** sind im Ganzen u. im Einzelnen zu haben **Giebichenstein, Advokatenstr. 15.**

---

**200 Ctr. Kartoffeln**

im Ganzen, sowie auch im Einzelnen à Centner 2 Mark 50 Pfg. sind abzugeben täglich von 9 bis 12 Uhr. Zu erfragen **Rannischestraße Nr. 24** in der **Restauration.**

---

Eine frische Sendung schöner blaßrother u. weißer **Speisekartoffeln** ist wieder angekommen, schöne Zwiebeln, 5 Liter 38 ₰, in Centnern billiger, bei **A. Reinhardt,** Königsstraße 25.

---

**Socius.**

Zu einem lukr. Geschäft wird ein **Socius** mit 25—30,000 Mark, auch Nichtkaufmann, gesucht. Adr. unter **S.** postlagernd **Bahnhof.**

---

**1000 Thaler**

werden zum 1. Januar von einem pünktlichen Zinszahler auf längere Zeit zur 1. Hypothek aufs Land ges. Selbstverleiher erf. das Näh. unt. **H. J. 2** d. **H. Gräfe, Halle a/S.**

---

**9000—12000 Mark** sind auf gute Hypothek **per Januar 1881** auszuleihen. Gefl. Offerten sub **K. 14247** an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co., Halle a/S.**

---

Ein Wittwer, Anfangs 30er Jahre, von angen. Erscheinung, mit 2 Kindern, Besitzer u. Geschäftsinhaber, wünscht sich zu verheirathen. Häusliche u. wirthschaftliche junge Mädchen od. kinderlose Wittwen von 25—35 Jahren, welche auf dieses nur reelle Gesuch eingehen wollen, bitte ihre Adresse unt. **D. 1261** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen. Vermögen nicht unbedingt nöthig.

---

## Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. October 1880.

27. Vorstellung im 1. Abonnement.

**Die Waise aus Lowood.**

Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Freitag: **Krieg im Frieden.**

---

## Neues Theater.

**Donnerstag den 28. October**

**III. Abonnement-**

**Salon-Concert**

von der 45 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**

**Gewähltes Programm.**

Abonnements-Billets zu 20 Concerten 6 ℳ, zu 10 Concerten 3 ℳ, sowie 3 Billets 1 ℳ sind bei den Herren **Karmrodt** und **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

**Anfang 8 Uhr.**

**Entree an der Kasse 50 Pfg.**

---

## Goldener Löwe.

**Donnerstag Schlachtefest,**

früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. **Bier,** hell, von **Wilh. Rauchfuss,** dunkel, aus der Actien-Bier-Brouerei in Coburg.

---

**Bauer's Brauerei.**

Donnerstag Abend

**Pökelknochen 2c.**

**Bairisch** und **Lagerbier ff.** empfiehlt **F. C. Müller.**

---

## Forelle.

Heute Donnerstag zum **Frühstück**

**Ragout fin,**

Abends

**Pökelknochen.**

---

**Restaurant Peter.**

**Spiegelgasse 10** (unweit der Universität) empfiehlt seinen bekannt **guten Mittagstisch** im Abonnement von 12—2 Uhr.

---

**Rheinische Weinstube**

**u. Wein-Handlung, Rathhausg. 5.** Verzapfung reiner **Weiß- u. Rothweine** vom Faß von 25 und 30 Pfg. per 1/4 Ltr. an, **ff. Bayreuther Rheingold** u. **Exportbier. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.**

---

Der **Stiftungsball** des **Fuhrwerksbesitzer-Vereins** findet **Sonnabend den 30. Octbr. cr.** Abends 8 Uhr im **Neuen Theater** statt.

Eintrittskarten sind bei Herrn **C. Bode,** Taubengasse 14 zu hab.n.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

**Der Vorstand.**

---

**Turnverein Friesen.**

Mittwoch und Sonnabend **Turn-Uebungen** in „Thieme's Garten".

Der Vorstand.

---

**Handwerker-Meister-Verein**

Freitag den 29. November Abds. 8 Uhr im **„Kühlen Brunnen".**

1. Bericht über den Handwerkertag in Berlin.
2. Humoristisches. [7649
3. Verkauf ausrangirter Bücher.

---

**Die Volksküche**

befindet sich jetzt **gr. Märkerstraße 9. Marken** (zur ganzen Portion à 25 ₰, zur halben à 13 ₰) sind daselbst, sowie bei Herrn **Neumann,** Schartengasse 1, und bei Herrn **Bellson,** Kleinschmieden 10. zu haben.

---

Gebr. Lagerbier-Flaschen kauft jedes Quantum **W. H. Strich,** Friedrichstr. 2.

---

Rother Besatz verloren Fischerplan 2.

---

**Pferdedecke** in der Königstr. verl. Geg. Belohn. abzug. alter Markt 24.

---

**Dich kann ich nie vergessen!**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18801028027/fragment/page=0004